

---

## Vorwort zur ersten Ausgabe.

---

Als ich vor einiger Zeit den Uebertritt des Herrn von Haller zur katholischen Kirche und das an seine Familie gerichtete Sendschreiben, durch welches sein Schritt dem Publicum kund gemacht ward, einer strengen zwar, aber gerechten Beurtheilung unterwarf, konnte ich der von ihm und andern Genossen seiner Parthey wider die protestantische Kirche, als eine Pflanzschule des revolutionären Geistes, erhobenen Anklage nur einige gelegentliche Bemerkungen entgegensetzen. Bey der gegenwärtigen Stimmung aber scheint diese Anklage eine erschöpfendere Beantwortung zu fordern, welche ich, folgend hierin eigenem Drange und fremdem Wunsche, in diesen Blättern zu geben versuche.

Leichtern Eingang als der Vertheidiger pflegt der Ankläger zu finden, besonders dann, wenn er das Ansehen sich giebt, als ob er vor gefährlichen Feinden warne. Verdienstlicher aber ist's, den Unschuldigen zu vertheidigen, und, wo keine Gefahr ist, zu sagen, daß nichts zu fürch-

ten sey. Einen schlechten Dienst leisten diejenigen der Welt, welche durch ihre erlogenen Anklagen die Regierungen mit Mißtrauen und durch ihre thörichten Rathschläge mit Besorgniß die Völker erfüllen; denn Vertrauen heißt das Band, welches, fester als jedes andere, wie das Haus, so auch den Staat zusammenhält. Ich mag den Beyfall nicht, welchen vielleicht solche Rathgeber und Ankläger hier und dort finden, und verschmähe die Gunst, um welche sie werben. Unbekümmert ob meine Rede gefalle oder mißfalle, will ich jederzeit aussprechen, frey und offen, wie's dem Manne ziemt und dem Mitgliede der freyen Kirche, was ich als wahr und recht erkenne, will es vertheidigen und geltend machen in Wort und Schrift, wie und wo ich's vermag, und nie, ob auch mancher ihr untreu würde, will ich die Sache des Lichtes und der Freyheit verlassen.

Leipzig, am 3ten April 1822.

Der Verfasser.